

sagt zu ihm: „Geh, ver-kauf, was du hast, und gib es den Armen und folge mir nach. So wirst du einen Schatz im Himmel haben.“ Das aber kann der reiche Mann nicht einfach so tun. Nicht jetzt, nicht sofort. Das macht ihn traurig und niedergeschlagen. Er bricht den Aufbruch ab und geht traurig davon. Reichtum und Armut sind im Predigttext wörtlich gemeint. Der Text mutet uns zu, selbst nach dem zu forschen, woran wir fest hängen wie der Mensch am Reichtum, und das in unserem Leben aufzuspüren, was fehlt oder nottut, um das „ewige“ Leben zu erlangen. Das er-fährt auch der reiche Mensch im Predigt-text. Er hat Sehnsucht nach dem sinnvollen Leben – nach dem Reich Gottes, so wie es Jesus ausmalt. Aber sich dafür von allem trennen, das kann er nicht. Es gibt zu vieles, was ihn bindet, sei es Glück oder Pflicht, sei es Stolz oder Liebe. Er bricht den Aufbruch ab und geht ... . Aufbrüche sind immer auch Abbrüche. Aber Abbrüche sind schwer. Sie können zu groß erscheinen und mir den Mut nehmen zum nächsten Schritt. Dann gehe ich lieber zurück in das, was ich kenne, und füge mich wieder darein.

Nur manch-mal bin ich voll-kommen überwältigt. Dann weiß ich klar, was nötig ist. Dann setze ich alles auf eine Karte und gehe los - und die Karte hat recht: Das Himmelreich ist so eine Karte nach der Erzählung Jesu, es ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn; und in seiner Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker (Matthäus 13,44.) Das ist die gute Botschaft, die uns zugesagt ist: „Alles ist möglich bei Gott.“ Es ist möglich, Mut zu haben und das zu tun, was nötig ist. Blinde werden sehen, Lahme werden gehen, Reiche werden loslassen und die Armen be-schenken. Auf diese Weise verbreitet sich das Himmelreich, und so vermehrt sich der Schatz im Acker. Nicht durch Arbeit, nicht durch Erbschaft, nicht durch eisernen Willen. Sondern durch das Überwältigt werden vom Guten. Dieses Gute finden wir bei Gott, der uns durchs Nadelöhr zieht, durch den schmalen Spalt, zu sich hin-über. Bei ihm finden wir Leben, das nicht ins Leere läuft.

***Bleiben Sie gesegnet und behütet!***

*Ihre Kirchengemeinde Zum Guten Hirten Godshorn*



*18. Sonntag nach Trinitatis – 11. Oktober 2020*

**„Wer Gott liebt, wird auch sein Geschwister lieben“**

**Ein Gottesdienst zum Mitnehmen**

*Mit allen verbunden im Geist*

**Zum Guten Hirten – Godshorn**  
Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde



Nicht alles  
ist abgesagt...

Sonne ist nicht abgesagt  
Frühling ist nicht abgesagt  
Beziehungen sind nicht abgesagt  
Liebe ist nicht abgesagt  
Lesen ist nicht abgesagt  
Zuwendung ist nicht abgesagt

Musik ist nicht abgesagt  
Phantasie ist nicht abgesagt  
Freundlichkeit ist nicht abgesagt  
Gespräche sind nicht abgesagt  
Hoffnung ist nicht abgesagt  
Beten ist nicht abgesagt ...

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Gemeindeglieder,

Solange wir aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus nur 14 tägig Gottesdienste in der Kirche feiern, bieten wir Ihnen hiermit einen „Gottesdienst zum Mitnehmen“ an. Sie können ihn zu Hause lesen und mitfeiern.

Bitte beachten Sie: ein solcher Gottesdienst muss nicht perfekt sein! Im Gegenteil: Sie sind da, um vor Gott mit einer Andacht beschenkt zu werden!

Was Sie brauchen:

- Eine Kerze
- Zeit für Gott und sich
- Dieses Gottesdienstblatt

Ihr Pastor Falk Wook

## Predigt zum 18. Sonntag nach Trinitatis – 11. Oktober 2020

*Markus 10, 17 - 27*

Liebe Mitlesende,

alles beginnt mit der Sehnsucht, sagt Nelly Sachs (1891-1970, Literaturnobelpreis 1966) in einem Gedicht. Wer auf Reisen geht, hat Sehnsucht, das Leben einmal anders zu leben. Sich zu lösen, loszulassen, leicht zu werden. Den Zwängen zu entfliehen, auf und davon. Diese Sehnsucht lockt aus dem Haus und macht zu einem Aussteiger auf Zeit. Dabei weiß ich: Ich breche auf und komme zurück. Ich lasse los und finde das Vertraute neu wieder. Auch im heutigen Predigttext hat ein Mensch Sehnsucht. Sein Leben ist reich und gefüllt. Er hat vieles, woran er hängt, doch trotzdem ist er im Inneren unsicher, vielleicht unzufrieden. Diese Sehnsucht bringt ihn zu Jesus. Jesus war damals in den letzten drei Jahren seines Lebens ein Wanderprediger. Er zog durchs Land, ohne Bleibe und ohne Besitz. Er hatte keinen Hausstand, hatte nichts zu verwalten, kein Haus, kein Erbe, kein Geld. Er zog durch das Land und erzählte von dem,

was solche Dinge für ihn wertlos machte. Er erzählte vom Reich Gottes, das noch nicht ganz da war, aber schon jetzt aufblitzte und das sich bald ganz zeigen und anbrechen würde. Bald, sehr bald, in Kürze. Dieses himmlische Reich, dieser „Schatz im Himmel“, war das Wertvollste in seinen Augen. Wer diesem Schatz nachging, der brauchte nichts anderes mehr. Das war nicht immer leicht, denn die Forderung war radikal und duldet keinen Kompromiss: Wer sich zum Reich Gottes aufmachen wollte, der durfte nicht zurück schauen. Der reiche Mensch aus dem Predigttext, der viel hat und der aber auch viel Richtiges tut, wird mit dieser radikalen Forderung konfrontiert. Er will den Aufbruch wagen und soll den Abbruch tun. Er soll nicht weitermachen wie bisher. Er soll nicht mehr erlangen, ererben oder in Besitz nehmen. Er soll loslassen. Nicht irgendetwas oder ein bisschen, sondern alles, was er hat. Er soll umkehren. Jesus

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.  
Heilig und heilsam sei uns dein Name.  
Dein Gottes-Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld (en),  
wie auch wir vergeben denen die in unserer Schuld sind.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Gottes-Reich  
und die Kraft und Glanz und Strahlen in Ewigkeit.  
Amen.

## **Segen**

Gott, der uns Vater und Mutter ist,  
sei bei dir am Tag und in den Stunden der Nacht,  
er sei Licht in allem Dunkel.  
Gott ist die Sonne um den die Planeten kreisen,  
er halte seine Hand über dich,  
Gott beuge sich über dich in deinem Schlaf.  
Gott behüte dich und alle Menschen, die du lieb hast.

## **Stille**

### **Kerze auspusten**

## **Kerze anzünden | Stille**

### **Gebet**

Gott, ich bin hier für mich, (wir sind für uns)  
und doch sind wir alle durch deinen Geist  
miteinander verbunden.  
Und so feiere ich in deinem Namen Gottesdienst.  
Im Namen des Gottes, der uns Vater und Mutter ist.  
Amen.

### **Aus Psalm 8**

Unser Gott, wie gewaltig ist dein Name überall auf der Welt!  
Über dem Himmel breitest du deine Hoheit aus.  
Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob.  
Sooft ich den Himmel ansehe, das Werk deiner Hand,  
den Mond und die Sterne, die du gemacht hast:  
Was ist ein Mensch, dass du an ihn denkst,  
ein Menschenkind, dass du es versorgst?  
Du hast ihn nur kurz unter deine Boten gestellt  
und krönst ihn mit Ehre und Pracht.  
Du lässt ihn walten über alles,  
was deine Hände geschaffen haben:  
über Schafe und Rinder und auch die wilden Tiere im Feld,  
die Vögel in der Luft, die Fische im Meer und alles, was seine  
Pfade durchzieht.  
Unser Gott wie groß ist dein Name überall auf der Welt!  
Amen

## **Stille**

### **Spruch zu, 18. Sonntag nach Trinitatis („Dreieinigkeit“):**

„„Dies Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebt,  
dass der auch sein Geschwister liebt.““

*1. Johannesbrief Kapitel 4, Vers 21*

### **Glaubensbekenntnis**

*Wer mag kann auch ein Glaubensbekenntnis sprechen  
zum Beispiel das Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer*  
Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,

die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage  
soviel Widerstandskraft geben will,  
wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst,  
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst  
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

*Dietrich Bonhoeffer, Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte, in: Widerstand und Ergebung, Prolog*

### **Lied: „Gott gab uns Atem“**

*(singen Sie das Lied – oder lesen Sie die Strophen wie ein Gebet):*

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben,  
er gab uns Augen, dass wir uns sehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.  
Gott hat uns diese Erde gegeben,  
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.  
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
Gott will nicht diese Erde zerstören.  
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.  
Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.  
Gott will mit uns die Erde verwandeln.  
Wir können neu ins Leben gehn.

*Text: Eckart Bücken (1982)*

*Melodie: Fritz Baltruweit (1982)*

*(Die Begleitung im Internet finden Sie unter:*

*[https://www.evangeliums.net/lieder/lied\\_gott\\_gab\\_uns\\_atem.html](https://www.evangeliums.net/lieder/lied_gott_gab_uns_atem.html)*

### **Bitten:**

Himmlicher Gott, du umgibst unser Leben mit schönen Dingen. Du machst das Leben reich und lässt es gedeihen. Du allein weißt, woran unser Herz sich hängt und wo wir sicher wohnen.

Wir bitten dich:

Löse uns von dem, was uns beschwert,  
und weite den Blick für das, was zählt.

Jesus Christus, du kommst uns entgegen.

Du rufst uns auf und forderst heraus.

Du lenkst uns ab von den vertrauten Wegen  
und führst uns zu dem, was trägt.

Wir bitten dich:

Lass uns das Leben nicht versäumen, wenn es sich zeigt.

Heiliger Geist, du machst das Leben lebendig  
und schenkst uns neuen Mut.

Du schickst uns hinaus aus den Häusern,  
hinein in die Welt.

Wir bitten dich:

Gib uns die Weisheit zu sehen, was nötig ist.

Für uns und in der Welt.

*An dieser Stelle können Sie auch eine Fürbitte aufschreiben oder in der Stille formulieren. Diese Bitten können Sie mit folgendem Gebetsvers abschließen:*

Unser Gott und Vater, alles was wir aufgeschrieben,  
ausgesprochen oder gedacht haben,

bringen wir vor Dich als unsere Bitten.

Erhöre diese Bitten und bleibe uns, unseren Angehörigen, unseren Familien, aber auch allen Mitmenschen so nahe,

wie es möglich ist. Schenke uns Deine Hoffnung,  
damit wir die Kraft und den Mut haben,

unsere Liebe und Lebenszeit für uns und  
unsere Nächsten sinnvoll einzusetzen

für eine liebevolle und friedfertige Welt.

Lass unser Verhältnis zueinander bestimmt sein  
vom Geist und der Liebe Jesu Christi.

Amen.